



SEIICHI FURUYA

SEIICHI FURUYA

Das fotografische Werk wie auch das Leben Seiichi Furuyas verbinden sich Mitte der achtziger Jahre auf einzigartige Weise mit dem Alltagsleben und der gesellschaftlich-politischen Entwicklung der damaligen DDR und insbesondere mit Dresden. Die Fotografien des in Japan geborenen Furuya beleuchten das Verhältnis zwischen individueller und politischer Geschichte und berühren unser Verständnis von Zeitgenossenschaft und Erinnerung in einem übergreifenden Sinne.

Mit der Erinnerung an das gemeinsame Leben mit seiner jungen Familie und den Verlust seiner Frau durch Suizid, reflektiert Furuyas Werk auch ein integriertes Verständnis der biografischen und zeitgeschichtlichen Ereignisse im Zusammenhang mit dem politischen Systemwechsel in Staaten Mittel- und Ost-europas.

In Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Kunstverein sowie der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig. Dort wird vom 11. April – 28. Juni 2015 die Ausstellung ›Seiichi Furuya: Erinnerung – Kontrollen‹ präsentiert.

SEIICHI FURUYA IN DRESDEN

**WAS WIR SEHEN.
DRESDEN
1984 – 1985**

**2. APRIL –
31. MAI 2015**

**KUNSTHAUS
DRESDEN**

Rähnitzgasse 8
01097 Dresden

Tel. +49 351 804 14 56
Fax +49 351 804 15 82

kunsthhaus@dresden.de
www.kunsthhausdresden.de

Öffnungszeiten:
Di–Do 14–19 Uhr
Fr–So 11–19 Uhr

**GRAVITATION.
FOTOGRAFIE
1978 – 1994**

**2. APRIL –
12. JULI 2015**

**TECHNISCHE
SAMMLUNGEN
DRESDEN**

Junghansstraße 1–3
01277 Dresden

Tel. +49 351 488 72 72
Fax +49 351 488 72 03

service@tsd.de
www.tsd.de

Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr
Sa / So / Feiertag 10–18 Uhr

WAS WIR SEHEN. DRESDEN 1984 – 1985

2. APRIL – 31. MAI 2015

Gesehen mit den Augen eines Fotografen, der diesem politischen System und dieser Kultur fremd gegenübersteht und zugleich in dieser Fremde die Intimität, tiefen Ängste und glücklichen Momente seiner Familie erlebt und festhält, ermöglichen die in Dresden 1984 und 1985 entstandenen Aufnahmen Furuyas einen einzigartigen Blick in die ›Geschlossene Gesellschaft‹ der sozialistischen Republik. Ausgebildet als Architekt und Fotograf zog Seiichi Furuya zunächst nach Österreich und nahm zur Absicherung des Lebensunterhalts eine Tätigkeit als Übersetzer für eine japanische Baufirma auf. Diese führte das junge Paar und ihren dreijährigen Sohn in die damalige DDR – 1984/85 nach Dresden.

›Was wir sehen. Dresden 1984–1985‹ im Kunsthaus Dresden zeigt mit einer Auswahl von über 70 Farb- und Schwarzweißaufnahmen und einer Diainstallation das zentrale und bis heute in einem fortlaufenden künstlerischen Verarbeitungs- und Archivierungsprozess befindliche Werk Seiichi Furuyas am Ort seiner Entstehung. Die für die Ausstellung ausgewählten Motive werden zum großen Teil erstmals in einer Ausstellung präsentiert und ergänzen das bisher vorliegende Bildmaterial zu Dresden in den achtziger Jahren. In den durch die sozialistische Architektur und den typischen Kleidungsstil dieser Zeit geprägten urbanen



Dresden 1984



Dresden 1984

Motiven Dresdens, der Prager Straße, dem Dresdner Zoo oder auf dem Rummelplatz durchdringen sich die politischen und privaten Räume und Umstände dieser Zeit. Zwischen den Aufnahmen seiner Frau Christine mit lächelndem oder in sich verschlossenem Gesichtsausdruck, ihrer schlanken Figur in der Kulisse der sozialistischen Repräsentationsarchitektur oder auf dem Spielplatz, einem sonnendurchstrahlten zeittypischen Interieur und dem zwischen Ruinen in der Dresdner Innenstadt spielenden Sohn entstehen schwebende, ›mögliche‹ Beziehungen.

››Geschlossene Gesellschaft, Künstlerische Fotografie in der DDR 1949–1989‹, Berlinische Galerie 2013

Anlässlich der Ausstellung ›Was wir sehen. Dresden 1984–1985‹ gibt das Kunsthaus Dresden in Zusammenarbeit mit der Galerie Thomas Fischer, Berlin, eine Edition heraus und bereitet mit Spector Books, Leipzig, ein Buch vor.

Mit Dank für die Zusammenarbeit an die Galerie Thomas Fischer, Berlin. Gefördert durch das Bundeskanzleramt Österreich.

GRAVITATION. FOTOGRAFIE 1978 – 1994

2. APRIL – 12. JULI 2015

Seiichi Furuyas Serie ›Gravitation‹ entstand als Ergebnis einer auf die Essenz der Erinnerung zielenden Rückschau, gesehen aus dem Abstand von Jahren. Der Fotograf bestimmte in seinem eigenen Bildarchiv Aufnahmen, die sich auf den ersten Blick weder logisch noch inhaltlich verknüpfen lassen. Mögen Aufnahmeorte wie die ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen und Dachau allein für die dunkelsten Seiten deutscher Geschichte stehen, so sind es vor allem bedrückend wirkende Räumlichkeiten, bedrohliche Schauplätze und irritierende Details, in denen das Unheimliche scheinbar selbsttätig zur Wirkung kommt. Diesem spürte der Künstler in Aufnahmen nach, die während seines Lebens in der DDR, an verschiedenen Orten in Österreich und Japan entstanden.



Ost-Berlin 1986



Graz 1983

Die Inhalte der 44 Schwarzweißaufnahmen sind jeweils für sich genommen zu entschlüsseln, doch dominiert der fremde, entsetzte Blick selbst bei Szenen des Alltags. Etwas scheint aus dem Lot, aus den Fugen geraten zu sein: Im Ganzen bildet die Serie einen Essay über die Brüchigkeit der kulturellen Schwerkraft, der Gravitation.



Dresden (Pillnitz) 1984

Veranstalter

Kunsthaus
Dresden

TECHNISCHE
SAMMLUNGEN
DRESDEN

Dresden.
DRESDEN

gfzk

Förderer

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

JAPANFOUNDATION

Gestaltung: Pascal Storz und Fabian Bremer

Die Ausstellung im Kunsthaus Dresden wird mit einer Einzelausstellung von Lysann Buschbeck, einer jungen Dresdner Fotokünstlerin flankiert. Informationen zu geplanten Veranstaltungen finden Sie auf angegebenen Webseiten.